Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 16 (1936-1937)
Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechung
Autor: Bührer, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Theaterpersonal:	Monatslöhne	
Handwerker als Bühnenarbeiter	280.—	360.—
Sekuritaswächter	280.—	340.—
	Wochenlöhne	
Glas- und Gebäudereiniger	55.—	80.—

(Bei dem Kinopersonal stammen die Angaben nur aus Basel und Zürich, beim Theaterpersonal von Bern und Basel und bei den zwei letztangeführten Kategorien nur von Zürich.)

Zu streng sachlicher Bewertung der hier angeführten Lohnverhältnisse muß auch der veränderte Arbeitsrhythmus und die seit zwei Jahrzehnten durch Rationalisierung und Mechanisierung grundlegend veränderte Ausnützung der Arbeitskräfte in Vergleich gezogen werden. Schon wenige Jahre nach der Einführung der 48-Stunden-Woche mußte auch von Unternehmerseite zugegeben werden, daß die Arbeitsleistungen sich überraschend schnell und reibungslos der kürzeren Arbeitszeit angepaßt hätten und daß sogar das Produktionsvolumen eher eine Steigerung erfahren habe. Es kann auch nicht bestritten werden, daß ein Teil der Arbeitslosigkeit dem Konto »Verbesserung der Betriebseinrichtungen« zugeschrieben werden muß. Wir hätten die Möglichkeit gehabt, die vorliegende Arbeit mit einer vergleichenden Darstellung der Löhne von 1914 zu verbinden, haben jedoch davon abgesehen, weil ein solcher Vergleich ohne Berücksichtigung des wichtigen Faktors »Arbeitsintensität« Anlaß zu falschen Schlüssen geben könnte.

BUCHBESPRECHUNG

Claire Lepère: Zwischenspiel. Verlag Oprecht, Zürich. An diesem Buch ist eines unmöglich: die Bezeichnung »Roman«. Es handelt sich offenbar um eine in der dritten Person geschriebene, frei gestaltete Selbstbiographie. Als solche ist sie ein wahrhaft wohltätiges Buch. Wie erfrischend, tröstend und aufrichtend ist es doch, in all diesen so furchtbar deprimierenden Schriften über das heutige Deutschland die Stimme einer Frau zu vernehmen, die nichts weiter ist als die Stimme eines gerade, sauber und gütig empfindenden Menschen. Das Buch ist sentimental, Gott sei Dank, voll jener Empfindsamkeit, die man im Dritten Reich verschüttet wähnte. Daß auch in der Emigration noch diese Sprache des Herzens möglich ist, nicht in Verbitterung und Haß umgeschlagen hat, sondern daß Güte unter allen Umständen Güte bleibt, ist der positive Gewinn dieser immer zarten Erzählung. Ihr Inhalt: Eine junge Deutsche, die als Schauspielerin nach der Schweiz kommt, kehrt bald nach dem Kriegsausbruch wieder in die Heimat und erlebt nun dort die folgenden zwanzig schweren Prüfungsjahre als Gattin und Mitkämpferin eines Sozialisten. Es sind ihre »kleinen« Erlebnisse, die sie uns schildert, aber in diesem fast winzigen Rahmen werden die erschütternden weltgeschichtlichen Ereignisse der Epoche auf eine merkwürdige innige und eindrückliche Art lebendig, und ohne daß mit Morallehren und philosophischen Ueberlegungen aufgefahren wird, feiert die Vernunft einen beglückenden Triumph; man weiß wieder: es gibt eine einfältige Herzensgüte, die nicht besiegt und nicht untergehen wird. Es ist kein kleines Verdienst, in diese Zeit Wärme und Güte zu tragen.

Jakob Bührer.